

Landbote vom 20.4.2005

AADORF: REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

# Debatte über den Dirigentenlohn

**Ein neues Jugendgottesdienst-Konzept sowie Antrag und Diskussion über die Besoldung des Kirchenchordirigenten haben die Kirchgemeindeversammlung von evangelisch Aadorf-Aawangen geprägt.**

■ von CHRISTOF LAMPART

Die 74 anwesenden Stimmberechtigten konnten an der Kirchgemeindeversammlung zur Kenntnis nehmen, dass die Gutsrechnung 2004 mit einem Ertragsüberschuss von über 91 700 Franken abschloss. Die massive Verbesserung gegenüber dem Budget sei höheren Steuereingängen, vermehrten Pensionskassenauszahlungen und häufigeren Zuzügen zu verdanken, erklärte Pflegerin Susanne Kressibucher. Die Rechnung wurde einstimmig genehmigt. Mit 64 von

65 gültigen Stimme wählte die Versammlung den Präsidenten der Kirchenvorsteherschaft, Roland Gahlinger, in die Synode. Er tritt die Nachfolge von Pfarrerin Caren Algnier an, welche die Leitung des Thurgauer Theologiekurses übernommen hat und nun als kantonale Angestellte ihren Sitz im Kirchenparlament abgeben muss.

Mehr zu reden gab das neue Konzept für den Konfirmationsunterricht und die Jugendgottesdienst-Angebote, die in Aadorf-Aawangen unter dem Namen «Erlebniswelt Kirche» geführt werden. Insbesondere die Pflichtbesuche für Gottesdienst und andere kirchlichen Veranstaltungen seien ein «leidiges Thema» bei Eltern und Kindern, hiess es. Die Pflichtbesuche seien deshalb neu dem Konzept der evangelischen Synode des Kantons Thurgau angepasst worden. Nach diesem sind für Unterstufenschüler neu die Besuche freiwillig, während Mittelstufenschüler acht und Oberstufenschüler

zwölf Besuche pro Jahr nachweisen müssen. Die Bestätigung wird nach wie vor im «Erlebniswelt»-Heft erbracht; allerdings genügt nun neu der Eintrag; die bisherige Pflicht, etwas über den Anlass zu schreiben, entfällt. Des Weiteren sieht das neue Konzept eine Aktualisierung der Angebote wie auch die aktive Mithilfe der Jugendlichen bei den kirchlichen Anlässen vor. Die Kirchgemeindeversammlung verabschiedete das Konzept einstimmig und bezeichnete es damit als verbindlich.

## Misstöne in Sachen Kirchenchor

Viel zu diskutieren gab ein Antrag aus dem Kreis der Kirchbürger. Ein Votant kritisierte, dass die Entlohnung des Kirchenchor-Dirigenten zu hoch sei – so hoch, dass die Suche nach musikalischen Leitern für weltliche Chöre zum Problem werde, wenn sie nicht bereit seien, Kirchenmusikerhonorare zu zahlen. Die Führung des Kirchenchors «Canta-

te» solle deshalb nicht zum allergrössten Teil aus kirchlichen Mitteln bestritten werden. Die Sängerinnen und Sänger sollten die Kosten zur Hälfte selbst tragen, forderte der Antragsteller. Stefan Kormann, der Musikverantwortliche in der Kirchenvorsteherschaft, entgegnete, dass der Chor auf Grund eines neuen Konzepts bereits rund 6000 Franken der von ihm benötigten 15000 Franken selbst aufbringe, indem er vermehrt kostenlose Auftritte für die Kirchgemeinde bestreite. Auch diverse Redner sprachen sich – in zunehmend emotionalem Ton – dagegen aus, dem Kirchenchor die ohnehin geringen Mittel noch zu kürzen. Schliesslich habe ein Kirchenchor eine klar definierte Arbeit zu leisten. Auch könne er nicht noch zusätzliche Mittel generieren, wie dies den weltlichen Chöre dank Konzerten und Unterhaltungsabenden möglich sei. Die Versammlung lehnte den Antrag schliesslich grossmehrheitlich ab.